



ÖKOLOGISCHER ÄRZTEBUND

Deutsche Sektion der International Society of Doctors for the Environment (ISDE)

Bundesgeschäftsstelle, Frielinger Str. 31, 28215 Bremen, Tel.: 0421/4984251, Fax: 0421/4984252
E-Mail: oekologischer.aerztebund@t-online.de • Internet: <http://www.oekologischer-aerztebund.de>

Initiative für eine moderne, an der Kreislaufwirtschaft orientierte Abfallverwertung

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege, mit diesem Brief möchten wir Sie als umweltmedizinisch engagierten Arzt bzw. Mitglied eines umweltmedizinischen Verbandes auf ein Problem aufmerksam machen, um das es zu Unrecht in der letzten Zeit zu still geworden ist: die allmählich immer weiter ansteigende Zahl der Verbrennungsanlagen für Abfälle aller Art und deren nur scheinbar vernachlässigbaren gesundheitlichen Auswirkungen.

Abfallverbrennung ist gesundheitsschädlich und unökologisch

In den vergangenen Jahren war einiges für eine Verbesserung der Abgasreinigungstechnik getan worden, und das Emissionsniveau der neu in Betrieb gegangenen Anlagen lag deutlich unter dem der achtziger Jahre. Neuerdings werden aber zunehmend (und nachweislich) Verbrennungsanlagen für Abfälle konzipiert, gebaut und betrieben, deren Abgasreinigungssysteme bei weitem nicht mehr auf dem Standard der Jahre um 2000 liegen. Ein Beschlussantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag vom 20.06.07 verdeutlicht diese Problematik und verlangt einen Bundestags-Beschluss dazu, die Grenzwerte bei Müllverbrennungsanlagen dem technischen Fortschritt anzupassen und deutlich abzusenken.

Überdies werden vermehrt Abfälle in Kohlekraftwerken verfeuert, deren Rauchgasreinigungsanlagen nicht die Grenzwerte der 17. BImSchV einhalten können und brauchen.

Die 17. BImSchV stellt für die Rauchgasreinigung bei der Abfallverbrennung den Mindeststandard dar, ist aber nicht einmal für Müllverbrennungsanlagen hinreichend, da die Grenzwerte im Fall von Betriebsstörungen wie den immer wieder auftretenden Bunkerbränden nicht eingehalten werden können und müssen. Nun wird von denjenigen, die ein Interesse an einer möglichst billigen Entsorgung und Stromerzeugung haben, unredlich argumentiert. Unter Verweis auf den vor einigen Jahren erreichten Standard in der Rauchgasreinigung wird der verstärkten Verbrennung von Abfällen das Wort geredet, dabei aber verschwiegen, dass der damals erreichte Standard (der die Grenzwerte der 17. BImSchV ganz deutlich unterschreitet) aus

Kostengründen nicht eingehalten wird. Daraus resultieren erhebliche zusätzliche Schadstoffemissionen, als deren Resultat die Zunahme von Erkrankungen zu befürchten ist. Dies muss dem Umweltmediziner Sorge bereiten.

Ärgerlich ist die Zunahme der Verbrennung auch aus ökologischer Sicht: Sie bedeutet einen Verlust von Energie und Rohstoffen. Es wird häufig verschwiegen oder übersehen, dass durch die stoffliche Verwertung der einzelnen Abfallfraktionen erheblich mehr Energie einzusparen ist, als durch die Verbrennung zu erzielen wäre. Dies liegt in erster Linie daran, dass bei der Verbrennung nur ein Teil des Heizwerts der betreffenden Abfälle genutzt wird, während die gesamte Produktionsenergie verloren geht. Diese bleibt hingegen beim Recycling zu einem nennenswerten Teil erhalten.

Beim Werben für die Verbrennung von Abfällen wird die Verbrennung oft noch mit der herkömmlichen Deponierung verglichen. Auch diese Argumentation ist unredlich, da die Deponierung unbehandelter Abfälle in Deutschland gar nicht mehr zulässig ist, und dies völlig zu recht.

Verwendung und Verbringung bzw. „Entsorgung“ der Filterstäube und der Schlacke aus Abfallverbrennungsanlagen sind schlecht geregelt und in vieler Hinsicht riskant. Das Verbrennen von Klärschlamm ist widersinnig.

Alternativen sind längst vorhanden

Umweltverbände wie der BUND und Das Bessere Müllkonzept bevorzugen daher neben dem konsequenten Ausbau von Vermeidung und Verwertung die Behandlung von Abfällen in mechanisch-biologischen Behandlungsanlagen, die hinsichtlich ihrer Schadstoffemissionen günstiger zu beurteilen sind als die Verbrennung.

Wir rufen umweltmedizinisch tätige Ärzte auf,

- anlässlich von Fachtagungen die umweltmedizinischen Risiken der Abfallverbrennung zu thematisieren,
- sich über die Qualität von Abfallverbrennungsanlagen in ihrer Region zu informieren,

- erneut auf die toxikologischen Risiken von Abfallverbrennung aufmerksam zu werden,
- sich für eine Recyclingpolitik zu engagieren.

Hierbei dürfte der bereit liegenden, jedoch bisher nicht in das Stadium der Pilotanlage gelangten Lösung des Kryo-Recycling nach ROSIN (dem Initiator der „Dortmunder Mischung“, die FCKW-freie Kühlschränke ermöglichte) die Zukunft gehören:

- Kryo-Recycling nach ROSIN kombiniert mit
- Anlagen zur Integrierten Methanisierung - Kompostierung (IMK) und
- Biomechanischen Aufbereitungsanlagen.

Ein Total-Recycling wäre möglich und würde wertvolle Rohstoffe, die beim Verbrennen verloren gehen, für kommende Generationen erhalten. Tausende sinnvoller Arbeitsplätze würden entstehen.

Ausblick

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege, diesem Kurzbeitrag sollen in einem der nächsten umg-Hefte gründliche, umweltmedizinisch relevante Darstellungen folgen. Sie können Beiträge erwarten von folgenden Autoren: Prof. Dr. med. Rainer Frentzel-Beyme (Bremen, angefragt), Prof. Dr. med. Harry Rosin (Erkrath), Dr. med. Günther Bittel (Duisburg), Dr. phil. Rainer Gunkel (Suhl), Dr. rer. nat. Hartmut Hoffmann (Hersbruck), PD Dr. rer. nat. Christian Jooß (Göttingen) und Dr. rer. nat. Hermann

Kruse (Kiel, angefragt). Außerdem sind die Initiatoren dankbar, wenn weitere Kollegen aus dem umweltmedizinischen Umfeld sich mit eigenen Beiträgen am vorgesehenen Themenheft beteiligen. Sie könnten sich dazu zunächst mit der Chefredaktion von umg in Verbindung setzen.

Die vorgenannten Wissenschaftler sind interessiert an der Darstellung dieses Themas auf künftigen Tagungen umweltmedizinischer Verbände und sind aufgeschlossen für diesbezügliche Anfragen Ihrerseits.

Im Namen der Initiatoren freundliche kollegiale Grüße
Rainer Gunkel

Kontakt:

Dr. Rainer Gunkel

Mitglied im ÖÄB und BUND

Ehrenvorsitzender des Vereins „Ein besseres Müllkonzept für Südwestthüringen“

Suhler Straße 109, 98528 Suhl

Tel.: 03681/ 423984

Fax: 03681/ 423985

Danksagung

Ich danke Herrn Dr. rer. nat. Hartmut Hoffmann, dem Verfasser der BUND-Position „Abfallpolitik in Deutschland: Wege zu einem nachhaltigen Stoffstrommanagement“ (2008) und Herrn Dr. med. Günther Bittel, Mitarbeiter eines Arbeitskreises für Kreislaufwirtschaft, für die intensive Mitarbeit an diesem Beitrag.

Auf dem 12. Frankfurter Kolloquium „Umwelt und Gesundheit“: „Kinder-Umwelt-Gesundheit“ (s. S. 73) am 15. März 2008 in Frankfurt/Main - Hoechst (Bolongaropalast, Bolongarost. 109) werden Prof. Harry Rosin und Dr. Rainer Gunkel Stellung beziehen.

Einblicke in Schadwirkungen von Müllverbrennungsanlagen und bessere Alternativen

Der Abbrand von Zigaretten/Zigarren führt zur Neubildung krebserzeugender Gifte, weil sich Molekülbruchstücke (Radikale) aus der Zellulose der Tabakzellwände mit Chlor aus dem Kochsalz (NaCl) der Tabakzellen zu karzinogenen Substanzen verbinden. Diese Karzinogene entstehen besonders bei unvollständiger Verbrennung (unvollständiger Oxidation), also wenn die Zigarette/Zigarre in der Hand des Rauchers nur so vor sich hin glimmt, der Raucher und seine Umgebung also „nur“ passiv rauchen. Ersatzbrennstoff aus Müll (BRAM) wird immer nur unvollständig verbrannt (unvollständig oxidiert) und enthält viel mehr Chlor plus Fluor plus Brom als Naturtabak. Demzufolge ist BRAM eine quantitativ und qualitativ viel gefährlichere Quelle karzinogener und anderweitig schädlicher Substanzen als das Rauchen. Gegen das Passivrauchen von Tabak werden wir neuerdings gesetzlich geschützt, gegen das „Passivrauchen von Müll“ dagegen nicht, im Gegenteil!

Prof. Dr. med. Harry Rosin, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Bürgerbewegung für Kryo-Recycling und Kreislaufwirtschaft e.V. Gelsenkirchen

Indirekte psycho-physische Gesundheitsrisiken des modernen Umganges mit Abfall

Gerade gegenwärtig vollzieht sich zu Lasten von Natur und Gesundheit, zu Lasten unserer Kinder und Kindeskinde eine fragwürdige Normalisierung im Bewusstsein des einzelnen: Die Abfallwirtschaft ist mit erfolgreicher Lobbyarbeit dabei, das Verbrennen von Müll rund um den Globus zur Selbstverständlichkeit zu machen. Dass dies unnötig wäre, wird verheimlicht, dass es Alternativen gibt, wird verleugnet, dass es schwerwiegende Folgen haben wird, wird verdrängt.

Jeder von uns läuft Gefahr, dieses Verheimlichen, Verleugnen und Verdrängen mitzumachen. Verbrennen unseres Abfalls - ein Beispiel für die folgenschwere psychische Grundstörung der Austreibung des Natürlichen zugunsten der technischen „Gestelle“ aus unserem Bewusstsein, ein Symptom für die weitgreifende und nahezu unbemerkte Normalisierung des Unnatürlichen. Nicht zuletzt Ärzte und Pädagogen sind aufgerufen, dies zu durchschauen und für Rückbesinnung auf das Natürliche zu werben.

Dr. phil. Dipl. Psych. Rainer Gunkel, Ehrenvorsitzender des Vereins „Ein besseres Müllkonzept für Südwestthüringen“